Ober- und Niederlausitzer Fama.

No. 2. Görlitz, den 7ten Januar **1837.**

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends in der Regel einen halben Bogen stark. Der vierteljährliche Pränumerationspreis ist 12 Silbergroschen, und im einzelnen Verkaufe (der jedoch nur allein in der Expedition des Blattes statt findet) kostet die Nummer 6 Pfennige. Die Insertionsgebühren für Bekanntmachungen betragen 1 Sgr. 3 Pf. für die gedruckte Zeile; jeder Pränumerant zahlt für seine Anzeigen nur 9 Pf. pro Zeile. Aufsätze, wobei kein Privat-Interesse zu Grunde liegt, werden gratis eingerückt.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, den 2. Januar. Se. Majestät der König haben dem Obersten a. D. von Schlichten, dem Justizrath Stollberg zu Weißensee, so wie dem Prediger Schmidt zu Werneuchen den rothen Adlerorden vierter Classe zu verleihen, und den Kammergerichts-Assessor von der Groeben zum Regierungsrath zu ernennen geruht. — Se. Durchl. der Prinz Bernhard zu Solms Braunfels ist von Braunfels, und der Fürst Ludwig zu Schönaich-Carolath von Carolath hier angekommen.

Berlin, den 3. Januar. Des Königs Majestät haben dem Kaufmann Schmersahl zu Barmen die Rettungsmedaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Dem Instrumentenmacher Johann Bernhard Wiszniewski in Danzig ist ein Patent „auf eine durch Beschreibung und Zeichnung nachgewiesene, für neu und eigenthümlich erachtete Construction des Steges und der Klapp-Ventile an dem Flügel-Fortepiano" für die Dauer von 8 Jahren und den Umfang der Monarchie ertheilt worden.

Am 26. December fand man bei Hünern in Schlesien einen Erschlagenen, in welchem man einen jungen Schneider aus Mahlen erkannte, der aus Breslau für seine alte Mutter kleine Weihnachtsspenden bringen wollte. Ein guter Rock, den der Ermordete trug, ließ den Mörder wahrscheinlich eine vollere Börse erwarten, als der Unglückliche besaß. Dem Vernehmen nach hatte der Erschlagene nur 2 Thlr. 15 Sgr. bei sich.

Gestern Nachmittag um 2 Uhr (schreibt man unterm 29. December aus Düsseldorf) fanden zufällig Vorbeigehende in den neuen Anlagen vor dem Ratinger Thore den Leichnam des 4 Jahre alten Friedrich Pütz von hier. An der rechten Seite des Halses hatte derselbe eine große Schnittwunde, welche bis durch die Luftröhre gedrungen und durchaus tödtlich war. Das Verbrechen konnte erst kurz vorher verübt worden seyn, da der Leichnam stellenweise noch warm und das in den Schnee gespritzte Blut ganz frisch war; die Kleider waren noch in gehöriger Ordnung und von Beraubung keine Spur. Was für ein Motiv zu diesem schrecklichen, an einem harmlosen, unschuldigen Kinde verübten Morde vorgewaltet haben mag, ist bis jetzt noch nicht ermittelt worden; wir hoffen aber, daß es der Behörde gelingen werde, den Thäter ausfindig zu machen. Die Eltern des Kindes sind brave, rechtliche Leute, und der Knabe war ihr Liebling; der Schmerz, den sie bei der Nachricht der Ermordung ihres heißgeliebten Kindes empfanden, läßt sich nicht beschreiben.

In der Oberamtsstadt Brackenheim im Würtenbergschen ereignete sich folgender tragische Vorfall. Ein Bauer, der in Concurs gerathen war,

begiebt sich zu dem Beamten und ersucht ihn, das Verfahren einzustellen, da ihn noch geholfen werden könne. Der Beamte bedeutet ihn aber, daß nach der Lage der Acten dem eingeleiteten gerichtlichen Verfahren sein Lauf gelassen werden müßte. Auf diesen Widerspruch vorbereitet, zieht der Bauer eine Pistole aus der Tasche und schlägt auf den Beamten an; doch versagt ihm die Waffe. Seinerseits hatte der Beamte jezt den Bauer gefaßt und ihm das Mordgewehr zu entwinden gesucht; während dies geschieht, sucht der Bauer eine zweite Pistole aus seiner Rocktasche herauszunehmen, um seinen Anschlag zu wiederholen. Die sichtbare Todesgefahr giebt dem Beamten die nöthige Kraft, den Arm des Bauern niederzuhalten, doch kann er nicht verhindern, daß dieser den Hahn gespannt. Der Beamte kämpft und kämpft — schon hält er auch die zweite Mordwaffe fest — doch vergebens — der durch das Abdrücken des Bauern sich entladende Schuß fährt auf den Frevler selbst zurück. Die Kugel drang ihm durch den Hals, doch lebt er noch.

Aus Paris schreibt man unterm 27. December: Ein abermaliges Attentat auf das Leben des Königs beschäftigt alle Gemüther. Da der Tag der Eröffnung der Kammer auf heut festgesetzt war, hatte man die gewöhnlichen Vorbereitungen für den Zug des Königs nach dem Palais Bourbon getroffen. Es war Militair aufgestellt, wie bei früheren Gelegenheiten. Wenige Secunden, nachdem der König und sein Gefolge die Tuilerien durch das Thor, welches nach dem Pont-Royal führt, verlassen hatten, machte, während das Volk laut jubelte und sich auf dem Quai drängte, ein junger, ziemlich wohlgekleideter Mann einen Versuch gegen das Leben des Königs, indem er ein Pistol abfeuerte, jedoch glücklicherweise ohne das Ziel zu treffen. Der Mörder kam, so erzählt man, dabei dem Wagen, in welchem sich der König und die Herzöge von Orleans und Nemours befanden, so nahe, daß Se. Majestät ihn völlig ins Auge fassen und ihn der Nationalgarde bezeichnen konnte, welche ihn sofort verhaftete, und nach dem Wachthause des Schlosses brachte. Er machte keinen Versuch zum Widerstand oder zur Flucht. Die Stimmung, welche dadurch in der Nationalgarde und im Volke erweckt wurde, war der Art, daß der Thäter kaum der Wuth der Menge entzogen werden konnte, die ihn auf der Stelle des ruchlosen Verbrechens selbst opfern wollte. Die Herzöge von Orleans und Nemours wurden beide leicht durch die Glassplitter des Kutschenfensters verwundet, welches die Kugel zerschmettert hatte. Während dieses ganzen Vorfalls zeigte der König den höchsten Muth und die festeste Kaltblütigkeit. Der Zug setzte unmittelbar nach der That seinen Weg weiter fort und gelangte ohne weiteres Hinderniß bis zur Deputirtenkammer.

Am 30. December wurde zu Rochlitz in Sachsen K. F. Bär aus Rochlitz, 26 Jahr alt, nachdem er eines Raubanfalls und einer Mordthat überführt worden, hingerichtet.

Miscellen.

Wien, den 24. December. Vorgestern erfolgte bei Hofe die feierliche Präsentation der Erzherzogin Therese als Braut Sr. Majestät des Königs von Neapel. Der Neapolitanische Botschafter Marquis Gogliati hatte seine feierliche Auffahrt in die Burg, um Namens Sr. Majestät die Brautwerbung zu vollziehen. Se. Maj. der Kaiser nebst der Erzherzogin empfing ihn im Thronsaal an der Seite ihres erlauchten Vaters. Nach erhaltenem Jawort von Seite der Braut legte dieselbe den Renunciations-Eid in der geheimen Rathstube ab. Mit dem am 21sten eingetroffenen Courier ist das Portrait des erlauchten Bräutigams reich mit Diamanten besetzt für die durchlauchtige Braut angekommen und derselben vorgestern bei der Audienz durch den Marquis Gagliati überreicht worden. Se. Maj. der Kaiser hat der durchlauchtigen Braut ein kostbares Blumen-Bouquet von Edelsteinen aller Art zum Präsent gemacht; außerdem hat sie kostbare Geschenke von der regierenden und verwittweten Kaiserin Majestäten erhalten. Die Ausstattung

der Prinzessin Therese wird so reich und prachtvoll seyn, als es der Würde des Oestreichischen Kaiserhauses und den reichen Besitzthümern des Erzherzogs Carl entsprechend ist. Bereits sind 8 Kisten, gefüllt mit den kostbarsten Gegenständen, nach Neapel abgegangen. Man führt beispielsweise von Kleidungsstücken 100 Kleider, 100 Paar Stiffleten, 37 weiße Ueberröcke u. s. w. an. Der König von Neapel hat der erlauchten Braut in Florenz einen Hut anzufertigen befohlen, welcher 3000 Lire kostet, und überdies nach Paris gesendet werden soll, um daselbst mit dem geschmackvollsten Aufputze geziert zu werden. — Den 28sten. Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Carl sind heute mit der Durchlauchtigsten Braut nach Trient abgereist, bis wohin der Königl. Bräutigam Hochdenenselben entgegen kommen wird, und wo die feierliche Trauung den Wünschen Sr. Maj. des Königs gemäß, in Person vollzogen werden soll.

Dresden, den 27. December. Heute, als am Geburtstage des verstorbenen Königs Anton des Gütigen, erfolgte die feierliche Enthüllung des zum Andenken dieses Monarchen von der Einwohnerschaft der hiesigen Friedrichstadt heute vorm Jahre gegründeten Monuments, welches die in den Eisenwerken des Freiherrn von Burgk im Plauenschen Grunde gegossene colossale Büste des Königs darstellt. Die Feierlichkeit erfreute sich der zahlreichsten Theilnahme des Publicums und ward durch die Gegenwart der höchsten Herrschaften und des Hofstaats verherrlicht.

Paris. Kürzlich stand ein junger Mensch, der wegen Vagabondiren verhaftet war, vor dem Zuchtpolizeigericht. Der Präsident fragte ihn, welche Profession er habe. „Ich bin ein Dieb," erwiederte er mit größter Frechheit. Der Präsident machte ihm Vorwürfe darüber, dies als seine Beschäftigung anzugeben und fragte noch einmal. Der Angeklagte blieb trocken und sprach dabei „Ich bin ein Dieb von Profession," dabei sah er sich höhnisch lächelnd nach den erstaunten Zuschauern um. „Was habt ihr denn gestohlen?" fragte der Präsident. Hier lachte der freche Bursche laut auf, und rief: Wahrhaftig, das ist Eure Sache mir das zu sagen, nicht die meinige! Ein solcher Narr bin ich nicht. Ich habe Euch meine Profession kurz und gut angegeben, das andere ist Eures Amtes!" Der Mensch wurde wegen dieser frechen Aeußerungen auf Antrag des General-Advocaten zum Maximum der Strafe, 6 Monat Einsperrung und 5 jähriger Beaufsichtigung durch die Polizei verurtheilt.

Paris. Ein Gastwirth kaufte von einem Fischer einen Hecht, welcher 9 Pfund wog. Als dieses Prachtstück von Fisch in die Küche kam und aufgeschnitten wurde, fand man zum höchsten Erstaunen in dem Magen des Hechts einen andern, etwa zwei Fuß langen Hecht, den der größere verschlungen hatte. Er war fast unversehrt, daher nahm man ihn heraus, um auch ihn zuzubereiten, und siehe, in seinem Magen fand sich noch ein dritter, etwa drei Zoll langer Fisch, den der kleine Hecht seinerseits verschluckt hatte. Der größte Hecht wog 6 Pfund, die beiden andern Fische zusammen 3 Pfund; so hatte also der große in einer Mahlzeit die Hälfte seines Gewichts verschlungen. Da der Wirth die drei Fische zubereiten ließ, ward dem kleinsten die Ehre dreimal gegessen zu werden, dem andern wiederfuhr sie zweimal. Gewiß ein seltner Glücksfall!

Berichtigung.

Zu der in Nr. 70 der Ober- und Niederlausitzer Fama vom verflossenen Jahre enthaltenen Anzeige des Schullehrer Wetzig über die erprobten Heilkräfte der Beifußwurzel gegen Epilepsie muß bemerkt werden, daß, nächst einigen anderen Cautelen, welche in meinen über dieses Mittel erschienenen Aufsätzen ~~erschienen~~ sind, zunächst wenigstens die hätte erwähnt werden sollen: daß aus den, als brauchbar auserlesenen, Wurzeltheilen, nur erst beim Pulverisiren, sich ein beträchtli-

cher Theil als ganz unwirksame und unverdauliche Holzfaser absondert, welche nothwendig entfernt werden muß. — Uebrigens ist dieses Mittel kein geheimes bisher gewesen, wie Hr. Wetzig zu glauben scheint, indem es bereits im Jahre 1819 dem Königl. hohen Ministerio der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten von mir mitgetheilt, und nach 5jähriger Prüfung in der Charitee zu Berlin, öffentlich von mir bekannt gemacht wurde.

Dr. Burdach in Triebel.

Görlitzer Fremdenliste
vom 3. bis zum 6. Januar.

Zum weißen Roß. Hr. v. Preszius, Guts-Bes. aus Särichen. Fräul. von Tiesenhausen und Juermois, Gouvernante a. Warschau. Hr. Grotsch, Fabrikant aus Wasungen.

Zur Stadt Berlin. Hr. Peschel, Gutsbes. a. Waldau. Hr. von Fromberg, Oeconom a. Gerlachsheim.

Zum braunen Hirsch. Hr. von Gersdorf, Kammerjunker a. Dresden. Hr. von Kiesenwetter, Landesbestalter aus Paulsdorf.

Fonds- und Geld-Course.

Berlin, den 2. Januar 1837.	Zinsf.	Preuss. Courant Brief.	Preuss. Courant Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$102\frac{1}{12}$	$101\frac{7}{12}$
Westpreussische Pfandbriefe	4	$102\frac{5}{8}$	—
Grossherzoglich Posener Pfandbriefe	4	$103\frac{1}{2}$	103
Ostpreussische Pfandbriefe	4	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{4}$
Pommersche Pfandbriefe	4	$102\frac{1}{2}$	—
Kur- und Neumarkische Pfandbriefe	4	—	$100\frac{1}{3}$
Ditto ditto ditto	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{2}$	—
Schlesische Pfandbriefe	4	—	$105\frac{3}{4}$
Gold al marco à 23 kr. 6 gr.	—	$214\frac{1}{2}$	$213\frac{1}{2}$
Neue Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 thlr.	—	$12\frac{11}{12}$	$12\frac{5}{12}$
Disconto	—	4	5

Höchster und niedrigster Görlitzer Getreidepreis vom 5. Jauuar 1837.

Ein Scheffel	thlr.	sgr.	pf.	thlr	sgr.	pf.
Waizen	2	—	—	1	20	—
Korn	1	—	—	—	27	6
Gerste	—	25	—	—	23	9
Hafer	—	17	6	—	15	—

Druckfehler. In Nr. 1 d. Bl. Seite 2. Spalte 2. Zeile 3 von unten lese man Predigtamts statt Predigeramts, und Zeile 8 von unten: Theologie statt Teologie.